Residio
begleitet. belebt. beliebt.

AUSGABE
SOMMER 2025

Residio informiert.

Inhalt

Editorial 3

Voller Einsatz für die Bildung 4
Der Lernort Residio hat viele Facetten

Professionelle Unterstützung 6
Schwere Beinverletzungen bei Roland Graf

Fast 60 Jahre Pro Senectute Turnen 7
Turnen hält Seniorinnen und Senioren fit

WG für Menschen mit Demenz 8
Ein Pflegefachmann erzählt

Kau- und Schluckprobleme 10
Neue Kostform IDDSI 5

Ausbildung Hotellerie-Hauswirtschaft 11
Interview mit Fabienne Koch

Swiss SVG-Trophy 2025 12
Dritter Rang für das Küchenteam der Residio

Zwischen Erfahrung & Neuanfang 13
Interview mit Andreas Gutiérrez Placeres

Impressionen 14

Impressum

Herausgeberin:
Residio AG, Hohenrainstrasse 2, 6280 Hochdorf,
041 914 22 22, info@residio.ch, www.residio.ch
Redaktionsteam:
Redaktionsleitung: Beatrice Weibel
Mitglieder: Jessica Qetaj | Sibylle Kräuchi
Erika Stutz | Sr. Karin Zurbriggen |
Melanie Casanova
Nächste Ausgabe: Winter 2025
Auflage: 1300 Ex.
Druck: Wallimann Medien und Kommunikation
Lektorat: korrektorium, Petra Meyer
Digitale Ausgabe:
residio.ch/ueber_residio/residio_informiert

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Der Fachkräftemangel spitzt sich zu – und betrifft längst nicht mehr nur qualifiziertes Personal. Auch im Bereich der Assistenzmitarbeitenden sämtlicher Fachbereiche wird der Personalmangel immer spürbarer. Das hat vor allem strukturelle Gründe: Es stehen schlicht zu wenig Menschen zur Verfügung. Im Bereich der Pflege ist der demografische Wandel noch deutlicher. Die Gesellschaft altert und mit der steigenden Zahl älterer Menschen wächst auch der Bedarf an Pflegeleistungen. Kurz gesagt: Es gibt immer mehr Menschen, die Pflege brauchen – und gleichzeitig immer weniger, die sie leisten können.

Mit der Ausbildungsverpflichtung wurde ein gesetzliches Instrument geschaffen, das gute Ausbildungsbetriebe finanziell belohnt. Betriebe mit geringen Ausbildungsleistungen entrichten eine Ausgleichszahlung. Als Vorstandsmitglied von CURAVIVA Luzern setze ich mich für eine wirkungsvolle und machbare Ausbildungsverpflichtung der Langzeitpflege ein.

Die Residio will ein guter Ausbildungsbetrieb sein – nicht wegen der Ausbildungsverpflichtung, sondern aus Überzeugung! Die jungen und jung gebliebenen Menschen, die sich zu Fachpersonen ausbilden lassen, tun uns im Alltag gut; sie hinterfragen alte Muster, sind Aufsteller für die Bewohnenden, bringen Wissen ein und stellen sicher, dass künftig genügend Fachpersonen für die Bewohnenden da sind. Alle Bereiche und Hierarchiestufen der Residio sind gefordert, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit ein inspirierender, fordernder und fördernder Lernort besteht.

Im Jahr 2022 lancierte die Residio das Projekt «Residio-Akademie». Aus dem Projekt entstand das Bildungsnetzwerk Seetal, welches neu unter der Marke BiNE auftritt. Der Verein verfolgt das Ziel, die Pflegeausbildung im Seetal zu stärken. BiNE ist ein Herzensprojekt von mir. Ich freue mich ausserordentlich, den Verein präsidieren zu dürfen. Der Verein BiNE hat eine grosse regionale und überregionale Strahlkraft und wird immer wieder als Best-Practice-Beispiel für eine erfolgreiche regionale Zusammenarbeit herangezogen. Wir dürfen positiv in die Zukunft blicken. Mehr zu BiNE und zum Lernort Residio erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Residio-Lektüre.

Herzliche Grüsse

Erika Stutz
Geschäftsleiterin

Voller Einsatz für die Bildung

Der Lernort Residio hat viele Facetten. Wir bieten Ausbildungsplätze in den Berufen Technik, Administration, Pflege, Küche und Hotellerie an. Wir engagieren uns als Ausbildungsbetrieb und im Verein BiNE.

BiNE

Der Verein BiNE fokussiert primär die Pflegeausbildung und verfolgt folgende Ziele:

- Die Ausbildungsqualität steigern und praxisnahe Ausbildungsmöglichkeiten schaffen.
- Mehr Menschen für die Pflegeberufe gewinnen, den Berufserhalt fördern und spannende Entwicklungsmöglichkeiten in der Region bieten.
- Synergien nutzen und die Ausbildungsbedingungen optimieren.
- Gemeinsame Weiterbildungen anbieten.

Folgende Betriebe sind Mitglied im Verein BiNE: Chrüzmatt Hitzkirch, Spitex Hochdorf und Umgebung, Fläckematte Rothenburg, Ibenmoos Kleinwangen, Kloster Baldegg, Sonnenrain Rain, Dösselen Eschenbach und die Residio. Der gewählte Vorstand setzt sich zusammen aus fünf Geschäftsleitungen von Institutionen, die zum Bildungsnetzwerk gehören.

In der Person von Irene Pfyl Werlen hat der Verein BiNE eine hervorragende Geschäftsstellenleiterin, welche die Vereinsziele fokussiert und pragmatisch antizipiert. Ihre Fähigkeit, stufengerecht mit den relevanten Stakeholdern in Kontakt zu treten, unterstützt die Zusammenarbeit unter den Betrieben. Irene Pfyl Werlen wird durch die Residio in den administrativen Belangen unterstützt. Edgar Schmidli und sein Team leisten super Arbeit.

Was macht BiNE konkret? Folgend zwei gelebte Praxisbeispiele:

Berufsbildungsevent

Unter dem Motto «Entdecke die Welt der Pflege und Betreuung» haben Lernende und Bildungsverantwortliche der BiNE-Betriebe am Samstag, 29. März 2025 in der Braui Hochdorf ihre Berufe präsentiert. Beim Selber-Ausprobieren konnten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher einen praxisnahen Einblick in die einzelnen Tätigkeiten gewinnen.

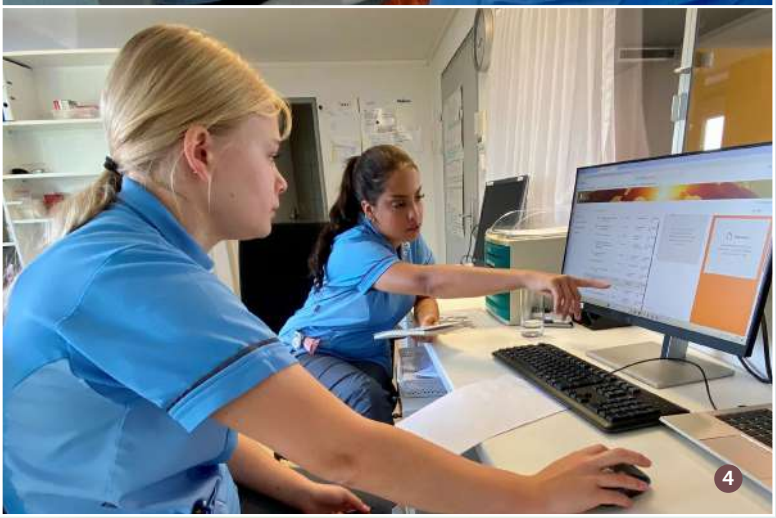
Treffen der Berufbildenden

Die Berufsbildenden der BiNE-Betriebe trafen sich zum Thema «Berufsbildende – Motivationsfaktor». Ein Theorieinput und die eingebauten spielerischen Sequenzen regten die Diskussionen an und vermittelten wertvolle Denkanstösse. Der Input erfolgte durch Heidi Riedelsperger. Sie engagiert sich sehr kompetent und mit viel Herzblut für die berufliche Ausbildung und ist als Prüfungsexpertin in der Zentralschweiz unterwegs. Der informelle Austausch der Berufsbildenden in der Pause war ebenfalls wichtig und stärkt die Vernetzung.

Erika Stutz
Geschäftsleiterin

1

2



1 Treffen der Berufbildenden
2 Berufsbildungsevent
3 Amira Röösli, Lernende Fachfrau Gesundheit EFZ
4 Amira Röösli (links) mit Berufsbildnerin Beatriz Lima

Berufsbildung in der Residio

In der Residio bieten wir verschiedenste Berufsausbildungen im Bereich Pflege an. Dazu gehören:

- Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ (FaGe)
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ, Art. 32
- dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF
- Aktivierungsfachperson HF

Das gesamte Bildungsteam unterstützt mit einer offenen und unkomplizierten Art die Auszubildenden. Lernbegleitungstage finden in der Regel einmal pro Monat geplant auf der Abteilung statt.

Hierfür bereitet zum Beispiel die FaGe-Lernende die Planung eine Woche im Voraus vor mit dem Ziel, die gelernten Kompetenzen dem/der Berufsbildenden zu zeigen oder auch neue Kompetenzen mithilfe des/der Berufsbildenden zu erwerben. Hierfür wählt der/die FaGe-Auszubildende Bewohnende auf der Abteilung aus, die für die Kompetenzen geeignet sind. Aber auch Kompetenzen, die übergeordnet sind, wie zum Beispiel Kompetenzen im Bereich der Administration oder der Alltagsgestaltung, werden für die Lernbegleitung gewählt. Der/Die Berufsbildende überprüft die Planung und nimmt gegebenenfalls Kontakt mit dem/der FaGe-Auszubildenden auf und bespricht die Planung.

An der Lernbegleitung selbst sorgen die Berufsbildenden dafür, dass die Auszubildenden sich wohlfühlen und die Begleitung motivierend und lehrreich stattfindet. Am Ende des Tages wird zusammen ausgewertet. Der/Die Auszubildende hat die Möglichkeit, sich zu reflektieren und Schlüsse zu ziehen. Es werden Abmachungen getroffen, was für die nächste Lernbegleitung erneut repetiert werden muss und welche Kompetenzen bereits erreicht sind.

Neu sorgen wir auch für eine spontan begleitete Mitarbeit, in der die Auszubildenden ihr Wissen ungeplant im Alltag zeigen können und die Berufsbildung einen Eindruck über den Lernstand gewinnen kann. Lernnachmittage für HF-Studierende während des Praktikumsblocks dienen dazu, die Fach- und Methodenkompetenz zu vertiefen und zu festigen. Auch interne Praxisschulungen und Einsätze in anderen Gesundheitsinstitutionen ermöglichen eine praktisch fundierte Ausbildung.

Auszubildende können verschiedene Auswärts-Praktika im Seetal oder in Spitälern absolvieren. Dies gelingt neuerdings noch optimaler mit dem Verein BiNE. Alle zwei Monate tauschen wir uns im BiNE-Netzwerk aus. Diese Workshops und der unkomplizierte Austausch sind ein echter Mehrwert.

Nadine Stadler
Berufsbildnerin HF

Professionelle Unterstützung

Roland Graf zog sich nach einem Sturz vom Dach schwere Verletzungen an beiden Beinen zu. Es folgte ein längerer Spitalaufenthalt. Nachdem die diagnostischen und therapeutischen Leistungen im Spital nicht mehr notwendig waren, suchte Roland Graf nach einem Ort, wo eine qualifizierte Pflege gewährleistet war.

Roland Graf

Spitalaufenthalt

Zur Zeit seines Spitalaufenthaltes wollte es der Zufall, dass der Residio-Koch Sebastian Hoffmann mehrere Tage mit Roland Graf das Spitalzimmer teilte. Aus dieser Bekanntschaft wurde mehr...

Roland Graf war nach dem Spitalaufenthalt auf den Rollstuhl angewiesen und konnte so nicht in sein trautes Heim zurückkehren. Neben der fachlichen Pflege benötigte er Physiotherapie und weiterhin ärztliche Betreuung. Diese wird nicht überall angeboten. So machte Residio-Koch Sebastian Hoffmann den Vorschlag: «Chum doch zu öiis i dReha!» Diese sympathische Werbung kam für Roland Graf genau zum richtigen Zeitpunkt. Damit konnte auch die im Spital geknüpfte Freundschaft im Haus Sonnmatt weiter gepflegt werden. Und Sebastian kochte jeweils mit Freude für Roland Graf und seine Gäste im Restaurant Sonnmatt.

Institution Residio

Der Entscheid, in ein Pflegeheim zu gehen, fiel Roland Graf nicht schwer. Denn neben der Pflege konnte Roland Graf auch vom Angebot von MTC Pieter Keulen profitieren. Er benötigte Unterstützung, unabhängig von seinem Alter. Für seine Besucherinnen und Besucher hingegen stellten sich schon Fragen, da diese oftmals nur die Institution für ältere Menschen im Haus Sonnmatt sahen. Doch für Roland Graf selbst war klar, dass er auf die Dienstleistungen der Residio angewiesen war, und versuchte sich anzupassen. Dies durften auch wir Pflegende erfahren: Roland Graf merkte sehr schnell, dass gerade am Morgen viel Arbeit auf das Pflegepersonal wartete. Deshalb freute er sich über ein reichhaltiges Frühstück und wartete dann, bis wir Zeit hatten, ihn bei der Körperpflege zu unterstützen und den fast stündigen Verbandswechsel durchzuführen.

Gute Erfahrung

Rückblickend war der Aufenthalt bei der Residio für Roland Graf eine gute Erfahrung, erzählt er. Er habe mit Menschen Schicksale, aber auch Glück teilen dürfen. Und er habe auch sehr viel Herzlichkeit erfahren. Die Fröhlichkeit der Bewohnenden und der Pflegenden hätten ihm immer wieder Kraft und Mut geschenkt, berichtet er. Im Unterschied zum Spital habe er erlebt, dass das Wohl der einzelnen Menschen in der Residio mehr im Fokus stehe. Im Spital sei man zwar auch um sein Wohlergehen besorgt gewesen, aber mit Schwerpunkt auf der medizinischen Ebene. Hier im Pflegeheim werde dem Wohlergehen der Einzelnen, dem Einzelnen als ganzer Mensch mehr Gewicht geschenkt. «Da chamme sich freue, we me im Alter emol da änne chund!», meint Roland Graf mit einem Lächeln.

Sr. Karin Zurbriggen
Pflegefachfrau HF

Verabschiedung
Von links: Margrit Bucher, Margrit Kündig und Claire Muff

Fast 60 Jahre Pro Senectute Turnen

«Es gab eine Zeit, da bekam ich nach der Bewegungsstunde einen Likör», erzählt Margrit Bucher.

Mit Herzlichkeit und Begeisterung machten Claire Muff, Margrit Bucher und Margrit Kündig die Bewegungsstunden im Haus Rosenhügel und im Haus Sonnmatt zu etwas Besonderem. Die drei Vorturnerinnen hielten insgesamt fast 60 Jahre lang die Bewohnenden fit. Woche für Woche motivierten, dehnten, stärkten sie die Bewohnenden – und ganz wichtig – brachten sie zum Lachen!

Im Sommer, wenn es heiss war, fanden die Bewegungsstunden draussen im Garten statt. Es wurden nicht nur die Muskeln trainiert, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Im Laufe der Jahre gab es viele schöne Begegnungen und es wurden zahlreiche neue Bekanntschaften gemacht. Kurz und gut: Die positive Ausstrahlung und die wertschätzende Art der drei Vorturnerinnen war eine Bereicherung für die Bewohnenden.

«Es wurde gesungen, geschaukelt und manchmal sogar getanzt.»

Claire Muff

Liebe Claire, liebe Margrit, liebe Margrit

Wir möchten uns hiermit von ganzem Herzen für euren Einsatz und euer Engagement bedanken. Eure liebevolle und motivierende Art hat den Bewohnenden unvergessliche Momente beschert und wird stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Monika Zeder
Atelier

WG für Menschen mit Demenz – leben, begegnen, begleiten

Ein Pflegefachmann erzählt

Leben und arbeiten auf der geschützten Wohngruppe: ein Blick hinter die Kulissen

Die Arbeit mit Menschen mit Demenz ist anspruchsvoll, herausfordernd und dennoch unglaublich bereichernd. Ludger Niehaus, Pflegefachmann und Stv. Teamleitung auf der geschützten Wohngruppe, gewährt uns Einblicke in seinen Alltag, der von Empathie, Achtsamkeit und einer tiefen Verbindung zu den Bewohnenden geprägt ist.

Ein erfolgreicher Tag

«Wenn ich am Ende des Tages in zufriedene, fröhliche Gesichter blicken kann, dann war es ein guter Tag», sagt Ludger. Dabei gleicht kein Arbeitstag dem anderen. Manche Bewohnende erkennen ihn, andere nicht. Er tritt täglich aufs Neue in Kontakt, tastet sich behutsam an ihre aktuelle Stimmungslage heran und findet individuell angepasste Wege, ihnen Sicherheit und Wohlbefinden zu vermitteln.

Zwischen Herausforderung und Entdeckung

Jede Begegnung erfordert Achtsamkeit. «Ich muss immer wieder entscheiden: Was braucht dieser Mensch jetzt?» Oft sind es kleine Veränderungen in der Mimik oder Gestik, die Hinweise auf Schmerzen oder Unwohlsein geben. Besonders spannend findet Ludger das Erkennen dieser Signale: «Es ist wie ein Detektivspiel. Warum isst der Bewohner plötzlich nicht mehr? Hat er Schmerzen? Weiss er nicht mehr wie? Oder mag er einfach keine Bohnen?» Diese Signale zu erkennen, ist eine Kernaufgabe der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz.

Die Rolle der Biografiearbeit

«Biografiearbeit wird noch immer stiefkindlich behandelt», bedauert Ludger. Dabei hilft das Wissen um Vorlieben und Erlebnisse, an Ressourcen der Bewohnenden anzudocken und ihnen glückliche Momente zu ermöglichen. «Wenn jemand auf ein bestimmtes Lied positiv reagiert, sollten wir das nutzen.» Hier ist das gesamte Team gefragt, gezielt nach Erinnerungen zu suchen und diese zu dokumentieren.

Alltagsgestaltung mit Musik und Bewegung

Einige Bewohnende bewegen sich rastlos durch die Wohngruppe. Ludger begleitet sie oft wortlos, passt sich ihrem Tempo an und schafft so eine Atmosphäre der Sicherheit. «Musik ist dabei ein kraftvolles Werkzeug.» Wenn er mit Bewohnenden singt, finden viele plötzlich Worte wieder, obwohl sie sonst kaum mehr sprechen. «Das ist immer wieder berührend zu erleben.»

«Ich muss immer wieder entscheiden: Was braucht dieser Mensch jetzt?»

Besondere Momente, die bleiben

Ludger erinnert sich an eine besondere Nachtschicht: Alle Bewohnende einer aus acht Personen bestehenden Wohngruppe waren unruhig. Medikamente halfen nicht, und so entschied er sich für einen anderen Weg: Er half ihnen beim Ankleiden und führte sie zu einem nächtlichen Spaziergang. «Wir hielten uns an den Händen in einer Reihe fest, ich in der Mitte, und dann gingen wir gemeinsam durch die Dunkelheit. Es war ein Moment der Geborgenheit.» Zurück in der

Ludger Niehaus

Wohngruppe bereitete er warme Milch mit Honig zu – ein Ritual, das Ruhe brachte. Der nächtliche Ausflug wurde zu einem wertvollen Moment der Fürsorge, der ohne Worte Vertrauen und Sicherheit vermittelte.

Ruhe bewahren und Vertrauen schaffen

«Der Schlüssel zu guter Betreuung sind Empathie und Respekt. Nicht schimpfen, keine Vorwürfe machen, sondern auf Augenhöhe begegnen.» Vertrauen entsteht durch Geduld und Feinfühligkeit – und manchmal auch durch Zurückhaltung: «Nicht sofort eingreifen, sondern beobachten, Raum geben, warten. Das gilt besonders bei Pflegeverweigerung oder in Krisensituationen. Manchmal hilft es einfach, die Pflegeperson zu wechseln.»

Selbstreflexion und Abgrenzung

Ludger betont, wie wichtig es ist, sich selbst zu reflektieren. «Ich nehme mir bewusst Zeit, um über den Tag nachzudenken: Was lief gut? Was könnte ich anders machen?» Dabei sei es essenziell, eine klare Grenze zwischen Beruf und Privatleben zu ziehen. «Bewohnende spiegeln uns – sind wir gestresst, überträgt sich das auf sie.»

«Wir hielten uns an den Händen in einer Reihe fest, ich in der Mitte, und dann gingen wir gemeinsam durch die Dunkelheit. Es war ein Moment der Geborgenheit.»

Ein Beruf mit Herz und Seele

Trotz aller Herausforderungen empfindet Ludger seine Arbeit als bereichernd: «Ich kann die Lebensqualität von Menschen verbessern, oft mit ganz einfachen Mitteln.» Am Ende eines Tages stellt er sich vor den Spiegel und sagt: «Hey, Ludger, das war ein guter Tag.» Denn jede noch so kleine positive Veränderung ist ein Erfolg – für ihn, für das Team und vor allem für die Bewohnenden.

Sibylle Kräuchi
Pflegeexpertin

Mehr Genuss trotz Kau- und Schluckproblemen: Neue Kostform IDDSI 5

«Essen ist ein Stück Lebensqualität – und jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, sein Essen zu geniessen.» Mit dieser Überzeugung hat Marco Fuchs im Rahmen seiner Diätkoch-Ausbildung die Einführung der neuen Kostform IDDSI Stufe 5 in der Residio initiiert. Im Folgenden erzählt er, was das genau ist.

Marco Fuchs präsentiert die neue Kostform IDDSI Stufe 5.

Warum IDDSI 5?

Viele unserer Bewohnenden haben Schwierigkeiten beim Kauen und Schlucken. «Früher war pürierte Kost oft die einzige Option, aber das fühlt sich nicht mehr wie richtiges Essen an», erklärt Marco. IDDSI 5 ist eine Zwischenstufe: Die Speisen sind weich, aber nicht komplett püriert, sodass sie ein natürliches Kaugefühl vermitteln. Dies hilft dabei, das Schlucken zu trainieren und wieder mehr Freude am Essen zu finden.

Schmackhaft und ansprechend serviert

Die Umsetzung in der Küche ist unkompliziert: Die Speisen werden wie gewohnt gekocht, anschliessend zerkleinert und mit Sauce vermischt. «Mir war es wichtig, dass das Essen nicht nur gut schmeckt, sondern auch gut aussieht. Deshalb verwenden wir Teller mit Fächern, damit alles seine Form behält. Bald schaffen wir noch spezielle Formen an», berichtet Marco freudig.

Ein kleiner Schritt mit grosser Wirkung

Für Marco ist das Projekt eine echte Herzensangelegenheit: «Es macht mich stolz zu sehen, wie ein scheinbar kleines Detail – wie die richtige Konsistenz – das Essvergnügen steigern kann. Wenn jemand nach dem Essen zufrieden lächelt, weiss ich, dass sich die Arbeit gelohnt hat.»

Mit der Einführung von IDDSI 5 gehen wir einen weiteren Schritt in Richtung individueller und genussvoller Ernährung für unsere Bewohnenden.

Sibylle Kräuchi
Pflegeexpertin

Ausbildung Hotellerie-Hauswirtschaft

Fabienne Koch ist gelernte Fachfrau Hauswirtschaft EFZ und unterstützt die Residio seit dem 1. Oktober 2023 mit ihrem Fachwissen und ihrer Praxiserfahrung. Im Jahr 2024 hat sie die Weiterbildung zur Berufsbildnerin absolviert, um die Lernenden kompetent in ihren Ausbildungen zu unterstützen.

Fabienne, welches sind deine Aufgaben als Ausbildungsverantwortliche?
Bei einer Anfrage für einen Ausbildungsplatz beginnt bereits der Bewerbungsprozess. Ich organisiere als Erstes die Schnupperlehre für eine Woche, damit Bewerbende einen umfassenden Einblick in unser Berufsfeld erhalten. Ich darf bei der Kandidatenwahl mitentscheiden und bin auch bei der Vertragsunterzeichnung mit dabei. Weiter plane ich spezifische Lerntage, wo ich die Lernenden laufend begleite und unterstütze. Und im letzten Lehrjahr der Lernenden darf ich sie dabei unterstützen, sich auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.

Was hat dich dazu bewogen, diese verantwortungsvolle Funktion zu übernehmen?
Das, was ich von meinen Berufsbildenden gelernt habe, nun selbst weitergeben zu können. Jungen Menschen die Freude und Sinnhaftigkeit unseres Berufs als Fachperson Hauswirtschaft nahezubringen. Und die Vielfalt und Abwechslung, die unser Berufsalltag bietet, zu vermitteln.

Und du bildest dich auch ständig selbst weiter?
Ja, aktuell absolviere ich den Zertifikatslehrgang SVEB 1 (ehemals Praxisbildnerin). Dabei lerne ich vieles, das ich im Alltag anwenden kann – insbesondere auch Gesprächsführung und wie ich in schwierigen Situationen kompetent handeln oder einen spannenden und abwechslungsreichen Lerntag gestalten kann.

Welches sind die Herausforderungen in deinem Berufsumfeld?
- Vorausplanung der Lerntage über alle Schnittstellen hinweg
- Wer hat welche Rolle und Aufgabe?
- Learning by Doing

Anja Beeler (links) und Fabienne Koch

Wie sehen die Arbeitsstellenchancen nach der Ausbildung aus, was machen wir dafür?
Die Nachfrage für unseren Beruf ist leider nicht mehr sehr gross. Mit der Zusammenlegung der beiden Berufe Fachfrau Hauswirtschaft und Hotelfachfrau erhofft sich der Berufsverband wieder mehr Attraktivität. Wir machen Werbung mit Flyern und sind an Anlässen präsent.

Was machen die Lernenden nach ihrer Ausbildung, welche Perspektiven haben sie?
Es gibt viele Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln:
- Berufsbildner/in, SVEB 1 und SVEB 2
- Teamleitung in den Bereichen Reinigung/Wäscherei/Service
- Höhere Fachschulen, z. B. dipl. Betriebsleiter/in Facilitymanagement
- Hotelfachschule

Melanie Casanova
Leitung Hotellerie-Service und Reinigung

Swiss SVG-Trophy 2025

Ausgezeichneter dritter Rang für das Küchenteam der Residio

Die Swiss SVG-Trophy soll zeigen, wie vielfältig und kreativ die Spital-, Heim-, Gemeinschafts- und Systemgastronomien sind. Das Küchenteam der Residio erzielte an der diesjährigen Austragung hinter dem Universitätsspital Basel und dem Ensemble Hospitalier de la Côte, Morges, den ausgezeichneten dritten Rang. Herzliche Gratulation!

Motivation, Einsatz, Mut, Kreativität und Können – das braucht es, um sich für das Finale der Swiss SVG-Trophy zu qualifizieren. Sechs Teams aus der ganzen Schweiz schafften es – darunter auch die Residio-Küchencrew. Auf Eigeninitiative und aus Freude am Handwerk Kochen nahm das Team neben dem anspruchsvollen Tagesgeschäft diese zusätzliche Herausforderung an und leistete Ausserordentliches.

Wir gratulieren unserem Küchenteam herzlich zum hervorragenden dritten Rang. Wir sind stolz auf euch!

Beatrice Weibel
Marketing und Kommunikation

In der Mitte das Residio-Küchenteam: Jolanda Bättig, Marco Fuchs, Sebstian Hoffmann

Zwischen Erfahrung & Neuanfang

Einblicke von Andreas Gutiérrez Placeres, Leiter Abteilung Ost

Andreas Gutiérrez Placeres ist 46 Jahre alt und seit Februar 2025 als Leiter der Abteilung Ost bei uns tätig. Mit seiner langjährigen Führungserfahrung sowie seinem fundierten Fachwissen bringt er wertvolle Kompetenzen in unsere Organisation ein.

Andreas Gutiérrez Placeres

Wie war dein Start bei uns, konntest du dich gut einleben?
Da ich bereits über mehrere Jahre Erfahrung in der Pflege verfüge, fiel es mir leicht, mich in meinem neuen Arbeitsumfeld bei der Residio einzuleben. Vom ersten Tag an fühlte ich mich willkommen. Die Kolleginnen und Kollegen nahmen mich offen und herzlich in die «Residio-Familie» auf, was mir den Einstieg deutlich erleichterte. Ich wurde nicht nur freundlich empfangen, sondern auch umfassend in die Abläufe, Strukturen und Besonderheiten der Einrichtung eingeführt. Alles wurde mir geduldig und verständlich erklärt, sei es im pflegerischen Bereich, bei der Dokumentation oder bei organisatorischen Themen. Ich fand mich von Beginn an schnell zurecht. Insgesamt blicke ich sehr positiv auf meinen Start bei der Residio zurück. Ich fühle mich nicht nur beruflich, sondern auch menschlich gut aufgehoben.

Wie erlebst du die Zusammenarbeit in deinem Team und mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Abteilungen?
Die Zusammenarbeit im Team läuft sehr gut. Wir unterstützen uns gegenseitig, helfen einander gerne und schaffen so eine angenehme und kollegiale Arbeitsatmosphäre. Auch die Kommunikation im Team funktioniert reibungslos – offen, respektvoll und auf Augenhöhe. Ebenso positiv erlebe ich die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Teams. Auch hier spürt man die gegenseitige Wertschätzung und man unterstützt sich bei Bedarf gegenseitig. Dieses Miteinander schätze ich sehr.

Gibt es etwas, das dir besonders positiv aufgefallen ist seit deinem Einstieg?
Ja, die gelebte Wertschätzung im gesamten Haus. Die Zusammenarbeit geschieht auf Augenhöhe, unabhängig von der Position oder Funktion. Hierarchien sind zwar vorhanden, aber im Alltag kaum spürbar – alle gehen respektvoll und offen miteinander um. Dieses Arbeitsklima trägt massgeblich dazu bei, dass ich mich sehr wohlfühle.

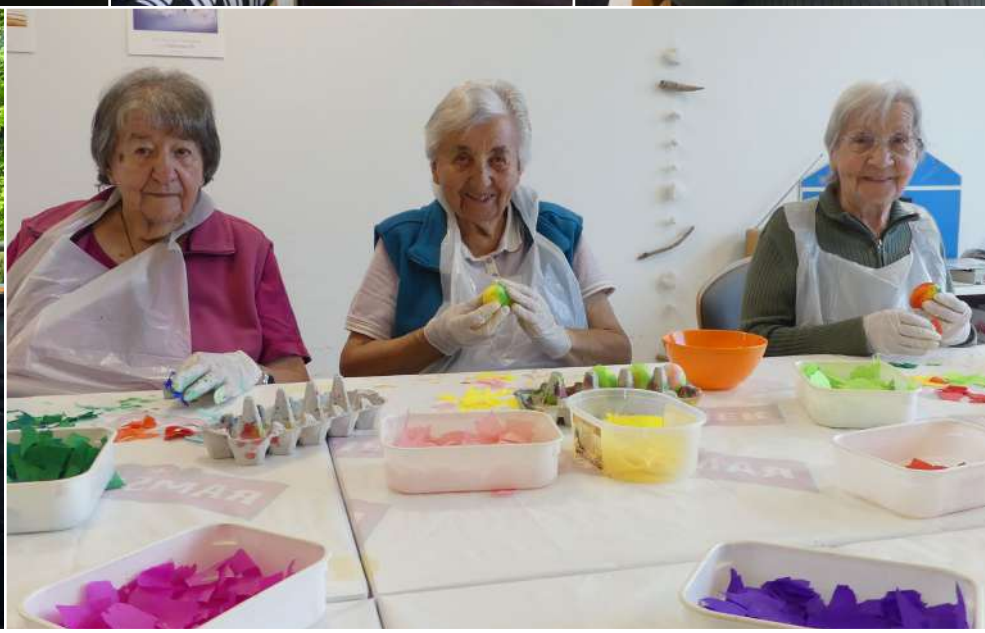
Welche Herausforderungen hast du bisher erlebt, und konntest du sie gut meistern?
Ich habe das Gefühl, ein Stück dazu beigetragen zu haben, die Pflegequalität in der Abteilung Ost weiter zu verbessern. Durch meine Erfahrung und den Blick von aussen konnte ich neue Impulse einbringen und gemeinsam mit dem Team gezielte Veränderungen anstossen. Besonders stolz bin ich darauf, dass ich einige Abläufe und Strukturen überarbeiten und umgestalten konnte. Meiner Meinung nach haben diese Umstrukturierungen dazu geführt, dass die täglichen Arbeitsprozesse nun effizienter und klarer ablaufen. Es freut mich sehr zu sehen, dass diese Veränderungen auch im Team positiv aufgenommen wurden und sich im Alltag bewähren.

Fühlst du dich in deiner Rolle als Leiter der Abteilung Ost gut unterstützt?
Ich fühle mich in meiner Arbeit sehr gut unterstützt, sowohl vom Team als auch von Barbara Felber, der Pflegedienstleiterin. Besonders schätze ich, dass sie sich regelmässig erkundigt, wie es bei mir läuft, und sich Zeit für persönliche Gespräche nimmt. Diese kontinuierliche Begleitung gibt mir Sicherheit und das Gefühl, mit meinen Anliegen ernst genommen zu werden.

Jessica Qetaj
Lernende Kauffrau EFZ

IMPRESSIONEN

In der Residio ist viel los.



Residio
begleitet. belebt. beliebt.

Residio AG
Hohenrainstrasse 2
6280 Hochdorf
Telefon 041 914 22 22
info@residio.ch
www.residio.ch

Haus Rosenhügel
Rathausstrasse 37
6280 Hochdorf
Telefon 041 914 15 00

Haus Sonnmatt
Hohenrainstrasse 2
6280 Hochdorf
Telefon 041 914 22 22